

Das Nahwärmenetz der BioEnergie Gettorf könnte Vorbild für viele ähnliche Projekte in Schleswig-Holstein sein, sagte SPD-Fraktionsvorsitzender Thomas Losse-Müller, der auf seiner Sommerreise in seinem Wahlkreis die Biogasanlage in Tüttendorf besuchte und sich das Nahwärmekonzept für Gettorf erklären ließ, dass sich derzeit im Ausbau befindet. Dazu gehörte neben dem Gang über die Biogas-Anlage mit dem Regenerativen Speicherkraftwerk vor allem der detaillierte Blick auf das Konzept für das Nahwärmenetz, das vor Ort entsteht und über verschiedene Heizhäuser die Gemeinde mit klimaneutraler Nahwärme versorgen soll.

„Aus dem Gespräch nehme ich viel Zuversicht mit“, sagte Losse-Müller. „Hier sieht man, dass es gut funktionieren kann, wenn es einmal vor Ort aktiv durchdacht und geplant wird.“ Besonders spannend sei die gute Zusammenarbeit zwischen Gemeinde, Politik und dem Investor in Gettorf. „Das ist es, was wir in Zukunft brauchen“, erklärte der Oppositionsführer im schleswig-holsteinischen Landtag. „Ich halte Wärmenetze bei der Frage, wie wir das Thema Wärme und Klimaneutralität so organisieren können, dass es sozial gerecht ist und es sich jeder leisten kann, für den wichtigsten Baustein.“

Gettorf könne eine Blaupause für andere Gemeinden sein, so Losse-Müller. „Wir haben 300 bis 400 Gemeinden in Schleswig-Holstein, die eine ähnliche Struktur haben wie Gettorf, manchmal ein bisschen kleiner, manchmal ein wenig größer.“ Auch dort wären ähnliche Wärmenetze möglich. „Es wäre mein großer Wunsch, dass wir als Politik Beispiele wie Gettorf nehmen und dafür sorgen, dass wir diese sozialgerechte Infrastruktur überall ausgebaut kriegen.“